und die Polizeiaufsicht zum Princip erhebe. Rheinbaben ist für den Antrag Ackermann, der Abgeordnete Böttcher dagegen, weil der Antrag nicht nur die Gewerbefreiheit, sondern auch die Freizügigkeit aufhebe; seine Partei könne dem niemals zustimmen. Es sprechen noch Harm gegen und Hitze und Kleist-Retzow für den Antrag, der darauf einer 21gliedrigen Kommission überwiesen wird.

— 11. März. Der Antrag Jungareen, betreffend die Verwaltung- und Gerichtssprache in solchen Reichsgebieten, wo nicht die deutsche Sprache Volkssprache ist, wird nach längerer Verhandlung vom Antragsteller zurückgezogen. Grillenberger (Soz.) begründet die Arbeiterschutzanträge, namentlich bezüglich der Sträflingsarbeit, des Maximalarbeitstages, des Minimalarbeitslohnes und der Einrichtung von Arbeitskammern, Arbeitsämtern und eines Reichsarbeitsamtes. Hartmann erklärt Namens der Konservativen die Geneigtheit, die Anträge, obschon viele Punkte derselben undurchführbar erscheinen, einer sorgfältigen Prüfung in der Kommission zu unterziehen. Das Haus verweist die Anträge an die Arbeiterschutz-Kommission und erledigt hierauf Bittschriften.

— Am Dornerstag begann im Reichstage die zweite Lesung der Dampfersubventions-Vorlage. Die Kommission hatte die Subvention der Dampfschiffslinien nach Australien und Afrika abgelehnt, und bei der Gesamtabstimmung alsdann, da den Konservativen der von der Regierungsvorlage übrig gebliebene Teil nicht annehmbar erschien, die Vorlage im ganzen abgelehnt. Von Seiten der konservativen und nationalliberalen Partei wurde der Antrag auf Wiederherstellung der Reichsvorlage gestellt, die sozialdemokratischen Abgg. Dietze, Hasenclever und Singer beantragen dem gegenüber die Ablehnung der afrikanischen, gegen Bewilligung der beiden andern von der Regierung vorgeschlagenen Linien. Das Haus beschloß zunächst über die von der Kommission und den Antragstellern in einer Anlage zu § 2 aufgestellten Bedingungen zu beraten und abzustimmen, weil verschiedene Abgeordnete die Annahme des § 1 von den Bedingungen abhängig gemacht hatten. Von diesen Bedingungspunkten ergaben nur Nr. 4 (wonach die Unternehmer der Hauptlinien verpflichtet sind, bei der Hin- und Rückfahrt einen belgischen oder holländischen Hafen anzulaufen und Nr. 6 (welcher bestimmt, daß die einzustellenden neuen Dampfer auf deutschen Werften gebaut werden müssen), eine lebhaftere Diskussion. Die Beratung der übrigen Punkte zu § 2 wurde auf Freitag vertagt.

— Bei der am Freitag fortgesetzten 2. Lesung der Dampfersubventionsvorlage rechtfertigte Abg. Rintelen zunächst die Haltung des Zentrums, welches nur die ostasiatische Linie genehmigen will. Der Reichskanzler, der sodann das Wort ergriff, führte aus, daß eine gänzliche Ablehnung der Vorlage die Regierung allerdings entmutigen würde; immerhin würde sie aber die Genehmigung auch nur einer Linie dankbar annehmen. Redner legte nochmals die Bedeutung der Kolonien für den deutschen Handel dar und betonte, daß auch die aus der Kolonialpolitik erwachsenen Schwierigkeiten mit England ihrer Lösung entgegengingen. Am Schlusse seiner Rede kam der Reichskanzler darauf zurück, wie der „Völkerfrühling", von dem er kürzlich gesprochen, durch das Parteiwesen im Lande vernichtet werde, und man hörte seinen Worten die innere Erregung an, als er hervorhob, wie er sich in der Annahme getäuscht habe, daß der Reichstag ein Hort der errungenen herrlichen Einheit sein würde und als er den Parteigeist anklagte, das herrliche Einheitswerk wieder vernichtet zu haben. Von den folgenden Rednern fand nur noch Windthorst die Aufmerksamkeit des Hauses; auch er beklagte den Niedergang des Völkerfrühlings, fand die Ursache davon aber nur im Kulturkampf, den der Reichskanzler ganz allein verschuldet habe. Darauf wurde die weitere Beratung vertagt.

* **Leipzig**, den 12. März. Man meldet der Allg. Z.: Die Jury über die Projekte für ein neues Reichsjustizgebäude in Leipzig hat folgenden Architekten Preise zuerkannt. Den ersten Preis erhielten: L. Hofmann in Darmstadt und Peter Dymad in Berlin; den zweiten Preis Lender in Straßburg, sowie Eisenlohr und Weigle in Stuttgart; den dritten Preis E. Vischer und Fueter in Basel, sowie Giese und Weidner in Dresden.

Frankreich.

Paris, 12. März. Eine Depesche Briere's aus Hanoi von gestern meldet: Der Feind, den wir bei Tuyenquan und Havinac schlugen, zählte wenigstens 20 000 Mann. Er zieht sich auf Waldwegen in der Richtung auf Tuyenquan zurück. Der Feind machte bei dem Kampf am 2. d. M. von Minen einen geschickten Gebrauch. Die Explosion einer ganzen Minengruppe vor der Schanze brachte den Sturm der Tirailleurs von Algier zum Scheitern. Wir haben später noch eine Anzahl anderer Minen aufgefunden. Die Verluste der tongkingesischen Truppen am 2. ds. betrugen: 2 Franzosen und 16 Eingeborene tot, ein Offizier und 29 Eingeborene verwundet. An beiden Tagen, am 2. und 3. ds. wurden uns im ganzen 463 Mann außer Gefecht gesetzt. Nach Meldungen Rigriers verloren die Chinesen in dem Gefecht vom 27. Febr. eine große Menge Munition, Kriegsmaterial und Proviant.

Paris den 14. März. Der „Agence Havas" wird aus Shanghai gemeldet: Das Fort Siaokung von Chinhai wurde gestern zerstört. Admiral Courbet bereitet einen Angriff auf Maopaoshan vor.

Großbritanien.

London den 14. März. Die „Pal Mall Gazette" erfährt aus zuverlässiger Quelle, der Prinz von Wales werde, bevor er nach Irland reist, mit dem Herzog von Edingburgh Berlin besuchen und der Feier des Geburtstags des Kaisers beiwohnen. Dieser Besuch wird in diplomatischen Kreisen als ein Zeichen wiederhergestellter freundschaftlicher Beziehungen betrachtet.

Asien.

* Die **Russen** und **Engländer** sehen nachgerade ein, daß in Centralasien von beiden Seiten ein tüchtiges Stück Eisenbahn gebaut werden muß, bis sie ordentlich an einander gerathen können. Bei der gegenwärtigen Sachlage ist überdies Rußland so sehr im Nachtheile, daß es auf seinem offensiven Schritte schwerlich bestehen wird. Seinen zur Stelle befindlichen Truppen kann aus Indien leicht eine Uebermacht entgegengestellt werden. Nachschübe aus Rußland sind aber nur unter ungeheuren Schwierigkeiten und sehr großem Zeitverluste zu beschaffen. Die Frucht ist noch nicht reif, der russische Versuch, die gespannten Beziehungen zwischen Deutschland und England und die Truppenentsendung nach dem Sudan zu benutzen, um der afghanischen Grenze ein gutes Stück näher zu kommen, ist mißlungen.

Amerika.

* **Das Befinden des General Grant** verschlimmert sich so zusehends, daß kaum mehr Hoffnung vorhanden scheint, sein Leben über einige Wochen hinaus zu erhalten.

Ein Schatten.*)

Novelle von **Ludwig Habicht.**

Es war im Mai 1866. Am politischen Himmel hatten sich plötzlich düstere Wolken zusammengezogen und in steigender Besorgnis erwartete man den Ausbruch des Kriegsgewitters, das immer näher zog und verheerend oder luftreinigend, je nach dem Ausgang, das deutsche Vaterland heimsuchen konnte. Trotz des herrlichen Frühlingswetters herrschte nirgends die mindeste Reiselust. Die Bäder mochten immer ihre verlangenden Arme ausstrecken, niemand brach wie sonst in fieberhafter Hast auf, um Heilung für seine Leiden zu suchen, man war in diesem Jahre merkwürdig gesund; gerade weil die Welt wieder einmal aus den Fugen zu brechen drohte, vergaß jeder über dem allgemeinen Elend den eigenen Schmerz und mußte ihn vergessen.

Auf den Bahnhöfen, wo sonst das bunteste Leben durcheinander wirrte, waren jetzt die Reisenden zu zählen und die glänzendsten Gasthöfe, die in der schönen Jahreszeit nicht Raum genug für den Andrang der Fremden hatten, standen leer. Während sonst kaum der Baron von den beutegierigen, müßig herumlungernden Kellner beachtet wurde, empfing schon jetzt eine Schar dienstbeflissener Leute, mit dem Wirt an der Spitze, den einfachsten Wanderer und führte ihn triumphierend in die besten Zimmer als wollte man ihn dafür belohnen, daß er in dieser angstvollen Zeit den Mut gehabt, sich auf Reisen zu begeben.

Wenn schon die großartigsten Hotels an den lebhaftesten Verkehrswegen beinahe völlig leer standen, wie viel mehr mußte dies in den bescheidenen Gasthöfen einer abgelegenen Landstadt der Fall sein, die nur durch eine mittelmäßige Chaussee mit der übrigen Welt in Verbindung stand und die von der nächsten Eisenbahnstation zwei Meilen entfernt war. Verirrten sich schon in guten Zeiten nur wenig Reisende in das ziemlich verkommene Städtchen, so gehörte jetzt die Ankunft eines Fremden zu einer außerordentlichen Seltenheit, daß sie wie ein Wunder angestaunt wurde. Und selbst dieses Wunder schien endlich auszubleiben, es wurde immer totenstiller in dem kleinen Orte, wenn dies überhaupt noch möglich gewesen wäre, und selbst der alte Stadtkämmerer, der alle Jahre einmal über das merkwürdige Aufblühen seiner Vaterstadt in den Zeitungen seiner Provinz berichtete, wurde endlich kleinlaut, ließ den Kopf hängen und klagte sich gegen seine vertrautesten Freunde aus, daß alles Leben zu ersterben drohe und man schweren Zeiten entgegen gehe.

Das bare Geld schien plötzlich aus dem Verkehr verschwunden; alle Ausgaben wurden auf das notwendigste beschränkt, und dieser höchst dehnbare Begriff erhielt unerwartet eine ganz enge Beschränkung. Nicht nur Badereisen, Anschaffung von Luxusgegenständen und kostbaren Kleidern waren nicht mehr notwendig, selbst die allernötigsten Stärkungsseidel und Stärkungsmaße waren ebenso wenig „notwendig", wie die Erholungsstunden im Wirtshause, und diese wahrhaft spartanischen Anschauungen wurden jetzt von dem leichtsinnigen Lebemann der Großstadt wie von dem ernsten Philister des kleinsten Ortes geteilt. Es schien ein erleuchtendes Pfingstfest über die Menschheit gekommen zu sein; sie kehrte zu den solidesten und ehrbarsten Ansichten zurück.

Deshalb waren auch die Gastwirte der kleinen Landstadt in keiner geringen Verzweiflung, und wenn sich einige derselben über die furchtbare Geschäftsstockung nicht die Haare ausrissen, so geschah es nur, weil sie keine mehr hatten.

Der Wirt des Gasthofes zum „Weißen Bären" machte eine rühmliche Ausnahme; er verlor weder seinen Humor, obwohl sein Haus ebenfalls zur Einöde geworden war und sich kaum einige der unverbesserlichen Trinkbrüder in später Abendstunde in seine Wirtsstube schlichen, um förmlich mit schlechtem Gewissen den gewohnten Labetrunk zu sich zu nehmen, denn man betrachtete sie wie Verbrecher, daß sie sogar in dieser bösen Zeit das Wirtshaus zu besuchen wagten.

(Fortsetzung folgt.)

*) Unberechtigter Nachdruck verboten.

Fruchtpreise.

Winnenden den 12. März 1885.

	höchst	mittel.	niederst.
Kernen	— M. — Pf.	8 M. 98 Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	6 M. 53 Pf.	6 M. 50 Pf.	6 M. 43 Pf.
Haber	7 M. 53 Pf.	7 M. 48 Pf.	7 M. 39 Pf.
Gemischt	— M. — Pf.	— M. — Pf.	— M. — Pf.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 35 Pf. Roggen 2 M. 70 Pf. Waizen 3 M. 70 Pf. Ackerbohnen 3 M. — Pf. Erbsen 4 M. — Pf. Linsen 6 M. — Pf. Welschkorn 2 M. 70 Pf. Wicken 3 M. 70 Pf. 1 Pfd. Butter 80 Pf. 1 Bd. Stroh 40 Pf. 1 Ctr. Heu — M. — Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 14. März.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	15—18
Dollars in Gold	4	17—21
Englische Souvereigns	20	41—46
Russische Imperials	16	71—75
Dukaten	9	57—62

Frankfurter Bank-Diskonto 4%.
Reichsbank-Diskonto 4%.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 34. Donnerstag den 19. März 1885. **54. Jahrg**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel, betreffend den Beginn von Unterrichtskursen in den Webschulen zu Reutlingen und Heidenheim.

Nach Ostern d. J. beginnen in den unter Oberaufsicht der K. Centralstelle stehenden Webschulen zu Reutlingen und Heidenheim wieder neue Lehrkurse.

Dieselben haben den Zweck, tüchtige Fabrikanten, Webmeister, Dessinateure 2c. heranzubilden, sowie jungen Kaufleuten, welche sich mit dem Ein- und Verkauf von Erzeugnissen der Textilindustrie zu befassen haben, Gelegenheit zur Erwerbung der hiefür erforderlichen technischen Kenntnisse zu geben.

Der Unterricht erstreckt sich auf Theorie und Praxis aller Zweige der Schaft- und Jacquard-Weberei mit Hand- und Dampfbetrieb, sowie auf Freihand-, Muster- und Maschinenzeichnen.

An der Webschule in Reutlingen besteht ferner eine eigene Abteilung für den Unterricht in der **Wirkerei** auf Kettenstühlen, Culirstühlen, Rundstühlen 2c.

Aus der Webschulstiftung daselbst können unbemittelten, besonders befähigten Zöglingen der Webschule Unterstützungen zu ihrer weiteren Ausbildung verwilligt werden.

Beide Anstalten sind mit Webstühlen und Hilfsmaschinen aller Systeme, sowie mit Zeichenwerken, Fachzeitschriften u. drgl. aufs Beste ausgestattet.

Anmeldungen sind zu richten: für **Reutlingen** an Weberei-Inspektor **Winkler** daselbst, für **Heidenheim** an den technischen Vorstand der Anstalt: Zeichenlehrer **Leopold** oder an den Vorsitzenden des Webschulvereins: Hrn. Rich. **Joos** in Heidenheim.

Ebendieselben sind zur Erteilung weiterer Auskunft bereit.

Stuttgart den 12. März 1885.

Gaupp.

K. Amtsgericht Backnang.

Testaments-Eröffnung.

Die am 20. Jan. d. J. verstorbene Christine Katharine geb. Bayer, gewes. Ehefrau des Johann Friedrich Schaaf, Wagners in Sechselberg, hat ein am Tage vor ihrem Tode in Gemeinschaft mit ihrem noch lebenden Ehemann errichtetes Testament hinterlassen, welches am 26. v. M. eröffnet worden ist.

In demselben haben die Testirer bestimmt:

1) Zu Erben ihres Vermögens setzen sie sich wechselseitig dergestalt ein, daß auf Absterben des Einen das Andere in den völligen Besitz der ganzen Verlassenschaft gesetzt und als vollkommener Eigentümer angesehen, mithin ihm auch überlassen werde, Veräußerungen jeder Art vorzunehmen und Vermächtnisse auszusetzen.
2) Nach dem Tode des zuerst Absterbenden soll daher weder eine Versiegelung noch ein Verlassenschafts-Inventar vorgenommen werden, auch der überlebende Gatte zu keiner Kautionsleistung verbunden sein.
3) Nach ihrem beiderseitigen Tode setzen sie ihre 9 intestaterbfolgeberechtigten Kinder zu Erben ein.
4) Von diesen Kindern soll vor allem die Tochter Elisabethe Katharine neben einer 3fachen Aussteuer 500 M., und die Tochter Rosine Gottliebin soviel als die Tochter Christine Katharine verehelichte Luckert nach ihrer Inventur empfangen hat, an barem Gelde als Voraus erhalten.
5) Sollten von den in Ziffer 3 erwähnten Erben eines oder das andere zu Lebzeiten ihrer Eltern mit Tod abgehen, so sind deren Nachkommen von der Erbschaft ausgeschlossen und die Geschwister dieses Verstorbenen erbfolgeberechtigt.
6) Die nach ihrem beiderseitigen Ableben noch vorhandene tote u. lebende Fahrnis mit Ausnahme des baren Geldes soll den 3 Töchtern Elisabethe Katharine, Christine Katharine, verebel. Luckert, und Rosine Gottliebin ausschließlich ohne Einrechnung in ihre Erbsportionen als persönliches Eigentum zukommen.

Hievon wird der angeblich als Matrose in Belgien befindliche Sohn

Johann Ludwig Schaaf, geb. den 15. April 1851,

bezwse., falls derselbe nicht mehr am Leben wäre, dessen etwaige Nachkommen unter dem Präjudiz in Kenntnis gesetzt, daß der Vollzug des Testaments — soweit dies überhaupt von der Teilungsbehörde für zuläßig erachtet wird, — angeordnet werden würde, falls solches nicht binnen der Frist von

sechzig Tagen

— vom Erscheinen dieser Aufforderung in den öffentlichen Blättern an gerechnet — durch ordnungsmäßige Klage beim zuständigen Gerichte angefochten und von der erfolgten Anfechtung Anzeige hieher gemacht wird.

Den 13. März 1885. Oberamtsrichter Grathwohl.

Revier Unterweißach.

Holz-Verkäufe.

Am **Montag den 23. März** aus Köpfle bei Oberbrüden: 5 Eichen mit 4,58 Fm. Rm.: 145 eichene Scheiter, Spälter und Anbruch, worunter 5 Beugen 1,25 und 1,5 m lang, 137 buchene Scheiter, Prügel und Anbruch; ferner aus Wüstenberg, Heumaden und Alterhau: 10 Stück Nadelholzlangholz 5. Kl. mit 1,82 Fm. Rm. 32 eichene, buchene, erlene und aspene Prügel, 157 forchene Roller u. Prügel.

Zusammenkunft morgens 9 Uhr im Köpfle auf der neuen Planie.

Am **Donnerstag den 26. März** aus Käsbühl bei Heutensbach: 9 Rotbuchen mit 8,87 Fm., 2 Erlen mit 1,57 Fm. Rm.: 90 buchene Scheiter, 214 dto Prügel und Anbruch, 9 erlene und 3 birkene Prügel. Abfuhr sehr gut. Zusammenkunft morgens 9 Uhr im Schlag.

Forstamt Reichenberg.

Rinden-Verkauf.

Am **Samstag den 21. März**, vormittags 10 Uhr, kommen auf der Forstamtskanzlei in Auffreich:

1) vom Revier Lichtenstern:

Aus Greuth, Abt. 5 Seewiesen bei Vorderbüchelberg: 50 Ctr. Raitelrinde,

2) vom Revier Reichenberg:

Aus Linkholz: 100 Ctr. Glanzrinde.

Revier Reichenberg.

Fichten-Stammholz-Verkauf.

Am **Dienstag den 24. März**, vormittags 11 Uhr, im **Einhorn** in **Oppenweiler** aus Backnangerteich oberhalb Schiffrain, Fichtenstück und Brüdenerweg an der Eschelhofstraße: 239 Fichtenstämme mit 2,74 Fm. 1. Kl., 23,69 2. Kl., 52,07 3. Kl., 30,14 4. Kl. und 1,46 Fm. 5. Kl.; Sägholz: 1,13 Fm. 1. Kl., 3,58 2. Kl. und 1,46 Fm. 3. Kl. (Im Eschelberg liegt nur Holz 4. und 5. Kl.)

Die Forstwächter in Eschelhof und Warthof sind am Verkaufstage von morgens 8 Uhr an in den Schlägen anwesend.

Revier Welzheim.

Nadelholz-Sägholz-Verkauf.

Freitag den 20. März, vormittags 10 Uhr, in der **Krone** in **Fornsbach** aus Hinteres Rothmad: 24 Nadelholzklöße mit 35 Fm. 1. und 1 2. Kl., 17 Ausschuß.

Revier Mönchsberg.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am **Dienstag den 24. März**, vormittags 10 Uhr im **Lamm** in **Mainhardt** aus Schönthal 12: 264 Stück tannen Langholz 4. und 5. Kl. Rm.: 118 buchene und tannene Prügel und Anbruch, darunter 19 teils 2, teils 3, teils 4 m langes Pfahl- oder Brucholz; aus Rothalde 3 und 4 Kohlhau: Rm.: 120 tannen Prügel und Anbruch, worunter auch einige Rm. Pfahlholz: ferner wiederholt aus Knikenwald 1 und 4: Langholz: 14,11 Fm. 1. Kl., 11,67 2. Kl., 4,30 3. Kl., Sägholz: 19,23 Fm. 1. Kl., 7,11 2. Kl., 5,08 3. Kl., 3 Erlen mit 0,95 Fm., 1 Eiche mit 1,18 Fm.

Sulzbach a. M.

Aufforderung an Erbschaftsgläubiger.

In den Nachlaßsachen von

1) † Johann Gottlieb Küenzlen, gewes. Rotgerber in Sulzbach u.
2) † Jakob Kocher, gewes. Kronenwirt in Berwinkel,

werden die Erbschaftsgläubiger zur Anmeldung ihrer Forderungen bei der Teilungsbehörde **binnen der Frist von 2 Wochen** mit dem Bemerken aufgefordert, daß im Versäumnisfall auf ihre Befriedigung oder Sicherstellung keine Rücksicht genommen werden könnte und ihnen nach Vornahme der Teilung lediglich noch das gesetzliche Absonderungsrecht (Art. 40 des Pfandgesetzes) vorbehalten bleiben würde.

Murrhardt den 17. März 1885.

K. Amtsnotariat.
Schweizer.

Backnang.

Schafweide-Verpachtung.

Die Pacht der beiden hiesigen Schafweiden geht an Michaelis 1885 zu Ende und werden solche am

Samstag den 28. März 1885, nachmittags 2 Uhr,

auf weitere 3 Jahre in Pacht gegeben und zwar:

1) die **Sommerweide** auf der ganzen Markung, welche mit 125 Stück Schafen beschlagen werden muß;

2) die **Winterweide:**

a. vom obern Feld und b. vom untern Feld,

welche je mit 300 Stück zu beschlagen sind.

Die Liebhaber, Auswärtige mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, werden hiezu auf das hiesige Rathaus eingeladen.

Den 18. März 1885.

Gemeinderat.
Vorstand Gock.

Backnang.

Letzter Verkauf eines Ackers.

David Oettinger, Rotgerbers Witwe dahier bringt am

Samstag den 21. d. M.,
vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathause im öffentlichen Aufstreich zum **letztenmale** zum Verkauf:

45 a 19 qm Acker am Strümpfelbacher Weg.

Ankauf 1450 M.

Den 16. März 1885.

Ratsschreiberei:
Kugler.

Backnang.

Verkauf eines Wohnhauses.

Wilhelm Reinhardt, Rotgerber, verkauft am

Montag den 23. d. M.,
vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufstreich:

Ein zweistockiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und 4 a 28 qm Garten dabei, im Zwischenäckerle, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Zahlungsbedingungen günstig gestellt sind und bei einem annehmbaren Angebot der Zuschlag sofort erfolgt.

Den 18. März 1885.

Ratsschreiber
Kugler.

Sechselberg
Amtsgerichtsbez. Backnang.

Liegenschaftsverkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des Christian Böhmer, Holzhauers von Waldenweiler, kommt zu Folge Anordnung des K. Amtsgerichts Backnang vom 5. Jan. 1885 und Beschlusses des Gemeinderats dahier als Vollstreckungsbehörde vom 23. ejd. die hienach beschriebene Liegenschaft **im ersten Termin** am

Donnerstag, 26. März 1885,
vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

Markung Waldenweiler.

Gebäude:

Nr. 6. 2/3tel an 2 a 84 m Wohnhaus, Scheuer, Stall u. Hofraum,

1/3tel an 40 m Backofen, Hofraum,

1/12tel am Brunnen,

2/3tel an der Hälfte an einem zweistock. mit steinernem Stock versehenen Haus mit 2 Wohnungen, 1 Viehstall und Scheunentenne mitten im Weiler, mit Wohnungsrecht der Jakob Hägele's Ehefrau lebenslänglich und deren 5 Geschwister auf die Dauer ihres ledigen Standes belastet,

Brandvers.-Anschl. 1034 M.
Gemeinderätl. Anschl. 600 M.

Nr. 25. 1 a 41 m Wohnhaus Scheuer, Hofraum.

Brandvers.-Anschl. 1200 M.
Gemeinderätl. Anschlag 800 M.

PNr. 44/2. 1 a 22 m Gras- und Baumgarten in Hauswiesen,

Anschlag 50 M.

PNr. 91/10. 31 a 51 m Wiese und Grassain in Ebenäckern mit 1/4tel an 4 a Feldweg,

Anschlag 400 M.

PNr. 217/18. 15 a 76 m Acker und Gebüsch im Rattenfeld,

Anschlag 150 M.

PNr. 217/18. 15 a 76 m dto. allda,

Anschlag 150 M.

PNr. 319. 7 a 17 m Acker in Sauselsäckern,

Anschlag 100 M.

PNr. 40/4. 6 a 47 m Wiese und Laubholzgebüsch in Hauswiesen,

Anschlag 200 M.

Markung Schlichenweiler.

PNr. 92/3. 37 a 02 m Acker in Hofäckern. Anschlag 400 M.

2850 M.

Die Verkaufskommission besteht aus Schultheiß Eisele und Gemeinderat Klent in Sechselberg. Masseverwalter ist Gemeinderat Knödler in Waldenweiler.

Liebhaber — unbekannte mit Vermögenszeugnissen ihrer Ortsobrigkeit versehen — sind eingeladen.

Den 12. März 1885.

Vollstreckungsbehörde.
Vorstand:
Schultheiß und Ratsschreiber
Eisele.

Helfenberg, Post Beilstein.

Bauholz-Gesuch.

Zur Erbauung eines Schuppens bedarf die Unterzeichnete

770 m tannenes Holz,
380 Stück Latten und
70 Stück Bretter.

Bedingungen können hier eingesehen und auf Wunsch zugesandt werden.

Offerte mit Preisangabe wollen bis **1. April** d. J. eingereicht werden.

Freih. v. Gaisberg'sche Gutsverwaltung.

Sulzbach.

Haus-Verkauf.

Unterzeichnete verkauft ihren Hausanteil, in welchem lange Jahre eine Bäckerei betrieben wurde, nebst Scheunenanteil und Stallung beim Hause.

Die Zahlungsbedingungen können günstig gestellt werden.

Regine Föll.

Backnang.

Ein sieben Wochen altes

Farrenkalb,

(Rotscheck) hat zu verkaufen

Jakob Mögle,
Schäfer.

Backnang. Sämtliche Sorten

Frühkartoffel,

ächte rosa, blaue und die berühmte Imperial-Kartoffel, lauter fremde Sorten, sind zu haben bei

Gottlieb Ihle.

Backnang.

Heu, Oehmd und Stroh

verkauft **Fr. Vischer, jun.**

Maubach.

Holz-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft aus seinem Walde am

Samstag den 21. März

34 Rm. buchene Scheiter und 600 buchene Wellen,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr beim Bahnhof.

Gottlieb Mauser.

Gmeinweiler, Gemeinde Kaisersbach, Oberamts Welzheim.

Großer Fahrnis-Verkauf.

Am Montag den 23. d. M., von morgens 9 Uhr an, werden in der Behausung des Kugler (vulgo Hofbauer) in Gmeinweiler nachstehende Fahrnisse versteigert:

2 Pferde, 6 und 2 Jahre alt, 8 Ochsen, 5 Kühe, 5 Rinder, 2 schwere Schweine und 6 Hühner, 20 Scheffel Dinkel, 20 Scheffel Haber, 5 Scheffel Gerste, 4 Eimer Most, Angersen, einige hundert Centner Heu, Oehmd und Stroh, 1 Mostpresse mit Trog und Stein, eine vollständig eingerichtete Brennerei, Futterschneidmaschine, 5 angerichtete Wägen, viele Pflüge und Eggen, 1 Putzmühle, sowie vieles Feld-, Haus- und Bauerngeschirr durch alle Rubriken, wozu Liebhaber eingeladen werden. (Die in letzter Bekanntmachung aufgeführten Kartoffeln und die Dreschmaschine kommen nicht zur Versteigerung.)

Backnang.

Konfirmanden-Anzüge

von M. 9. bis M. 20. bei

C. Lämmle, Korngasse

Backnang.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer verehrten Einwohnerschaft die ergebene Mitteilung, daß ich in dem früher **L. Abele**'schen Anwesen die **Küferei** betreibe und empfehle mich in jeder Arbeit, besonders auch in **Küblerarbeit** und in jeder **Reparatur** aufs Beste.

Mit Achtung

G. Hofmann, Küfer u. Kübler.

Backnang.

Anfertigung jeder Neuheit in

Schuhwaaren

Zug-, Knopf- u. Schnürschäfte

für Damen, Herren & Kinder

empfiehlt billigst

J. L. Eisenmann sen.

Backnang. Eine

Säulennähmaschine

(ganz neu) verkauft um billigen Preis

Schuhmacher **Haller.**

Heiningen.

Geld-Antrag.

900 M. Privatgeld sind sogleich, **1200 M.** bis Georgii und **2700 M.** Pfleggeld ebenfalls bis Georgii gegen gute Sicherheit auszuleihen durch

Gottlob Maier.

Oberbrüden.

Geld-Antrag.

500 M. Pfleggeld sind gegen gesetzliche Sicherheit bis 1. Mai auszuleihen durch Pfleger **Karl Kahl.**

Verloren

ging zwischen Großaspach und Bahnhof Oppenweiler ein **Radschuh.** Der Finder wird gebeten, denselben bei Ziegler **Michelfelder** in Großaspach abzugeben.

---

9 Tage.

Bremen. Amerika.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise

von **Bremen** nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten

Johs. Rominger,
Stuttgart,

und dessen **Agenten:**

Louis Höchel, Backnang.
August Seeger, Murrhardt.
C. F. Rettich, Wüstenroth.
Julius Finck, Winnenden.

Offene kaufmänn'sche Lehrstelle.

In einem flotten gemischten Warengeschäfte findet ein gut geschulter junger Mann auf 1. Mai gute Lehrstelle. Kost und Logis beim Prinzipal.

Gefl. Anfragen unter K. S. befördert die Redaktion d. Bl.

Backnang.

Einen kräftigen wohlerzogenen Jungen nimmt

in die Lehre

Pommer, Rotgerber.

Frankfurter Goldkurs vom 17. März.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	15—18
Dollars in Gold	4	17—21
Englische Souvereigns . .	20	41—46
Russische Imperials . . .	16	71—75
Dukaten	9	51 56

den 17. d. Mts.: None, Ehefrau des Rotgerbers Louis Breuninger, 48 Jahre alt, Beerdigung am Donnerstag den 19. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, mit Fußbegleitung.

Gestorben

den 16. d. Mts.: August Silberhorn, Eisenbahnaufseher, 51 Jahre alt. Beerdigung am Donnerstag den 19. d. Mts., nachmittags 4 Uhr mit Fußbegleitung.

Landesproduktenbörse.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, bayer. 19 M. 20 Pf. — 19 M. 50 Pf. dto. russ.-Sax. alt 20 M. 50 Pf. dto. neu 19 M. 25 Pf. Dinkel. 13 M.—13 M. 75 Pf. Kernen bayer. 19 M. 40 Pf.

Württembergische Sparkasse.

Von jetzt an leihen wir Gelder an Private gegen Unterpfänder zu 4 1/4 % und bei besonders reichlicher Sicherheit zu 4 % aus.

Gut situirte Gemeinden erhalten zu letzterem Zinsfuße Anlehen auf einfachen Schuldschein.

Stuttgart, den 12. März 1885.

Der erste Vorsteher:
Zorn.

Backnang.

Zur Feier des 88. Geburtsfestes

Sr. Majestät des deutschen Kaisers Wilhelm

und des 70. Geburtsfestes

des Reichskanzlers Fürsten von Bismarck

wird am **Samstag den 21. März,** von abends 8 Uhr an im **Schwanensaale** ein

Bankett

stattfinden. Die Bürgerschaft wird zur Teilnahme eingeladen.

Der Fest-Ausschuß.

Sulzbach.

Landhonig und Crystallzucker

zum Bienenfüttern empfiehlt zu billigem Preise

Christian Küenzlen.

Käsbach b. Murrhardt.

Einen Wagen fichtene

Gerbrinde

gute Qualität, verkauft

Gottlieb Kugler.

Untergröningen a. K.

80—100 Ztr.

Eichen Glanzrinde

verkauft **H. Ruoff,**
Rotgerber.

Haselburg bei Leutkirch.

Ca. 200 Ztr. tannene, trockene

Rinden,

pr. Ztr. ab Station Leutkirch M. 1. 90. liefert Wirt **Rudhard.**

Zahlungsbedingungen können schriftlich oder mündlich abgemacht werden.

Backnang.

Einige Tausend buchene

Flechtgerten

sucht zu kaufen

Müller **Heller.**

Mädchen-Gesuch.

Auf 15. Mai wird ein geordnetes jüngeres Mädchen vom Lande in eine Wirtschaft gesucht. Auskunft erteilt die Redaktion d. Bl.

Backnang. Zwei tüchtige

Reinmacher

auf Stück finden dauernde Beschäftigung bei **Heinrich Breuninger.**

---

6 tüchtige Maurer

sucht sofort zum Eintritt

Gottlieb Erleubusch,
Steinbach.

Backnang. Ein jüngeres

Mädchen

findet bis Georgii d. J. eine Stelle bei **Vinçon.**

Ein fleißiges, williges

Mädchen

zu Kindern wird gesucht. Von wem? sagt die Red. d. Bl.

Heu	3 ℳ	60 ₰
Stroh	2 ℳ	40 ₰

Unterweißach.

Dreiblättrigen und ewigen

Kleesamen

empfiehlt billigst **W. Schwarz.**

Ca. 15 Ctr

Heu & Oehmd

verkauft Obiger.

Ein gutes

Kinderwägele

ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Redaktion d. Bl.

Ein Mädchen

von 15 Jahren sucht bis Georgii eine Stelle. Auskunft in der Red. d. Bl.

Heutensbach.

Eine zuverlässige, ältere

Person

wird zur Führung des Haushalts gesucht von **Chr. Schöneck.**

Schwanen.

Viktualien-Preise
vom 17. März 1885.

2 Kilo weißes Brod	50	₰
2 Kilo schwarz Brod	35	„
500 Gramm Ochsenfleisch	—	„
„ „ Rindfleisch	55	„
„ „ Kalbfleisch	55	„
„ „ Schweinefleisch	55	„
„ „ Kuhfleisch	45	„
„ „ Hammelfleisch	35—40	„
„ „ Schweineschmalz	75	„
„ „ Butter	74—84	„
2 Stück Eier	8—9	„
Milchschweine, 1 Paar	20—30	ℳ

Vom Landtag.

87. Sitzung der Abgeordnetenkammer. 14. März. Finanzetatberatung. Kapitel 102 Steuerkataster werden genehmigt, ebenso Kap. 103, statistisch-topographisches Bureau je 90500 M. Bei Tit. 5, meteorologische Beobachtungen (6000 M.) führt v. Gültlingen die Wertlosigkeit der Wetterprognosen an; die Kais. Admiralität habe aus diesem Grunde der Verbreitung derselben durch die Hamburger Seewarte Einhalt gethan. Der Finanzminister v. Renner hebt die Mitteilung hervor, daß die Zentralstelle für Landwirtschaft den Wunsch äußerte, auch heuer wieder mit den Veröffentlichungen fortzumachen und Finanzrat Schwarz, daß 88 Proz. der Prognosen eingetroffen seien und da solche im letzten Jahre bestimmter sich ausgedrückt haben, in den landwirtschaftlichen Kreisen durchaus Anerkennung finden. Nach weiterem Für und Wider wird dann Kapitel 104, Nachlässe an direkter Steuer je M. 50 000, 20 000 mehr als beim letzten Etat wegen der Hagelschäden, ebenso Kap. 105 und 106 beraten und angenommen. Bei Kap. 107, Allgemeine Amtsausgaben der Kameralämter je M. 504 706 werden für 24 Kameralverwalter und 2 Oberzollinspektoren Zulagen von M. 200 exigiert. Beutter tritt für die Mehrerigenzen ein. Bei den Oberzollinspektoren seien die Zulagen geboten mit Rücksicht auf die Wichtigkeit und Verantwortlichkeit ihres Berufs, bei den Kameralverwaltern mit Rücksicht auf die Gleichstellung mit den übrigen Bezirksbeamten. Schnaidt, Lang und Genossen beantragen die Mehrerigenzen abzulehnen. In diesem Sinne sprechen Lang und Maurer, worauf man die Beratung abbricht.

Amtliche Nachrichten.

* Im Vollmachtsnamen Seiner Majestät des Königs haben Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm am 13. März ds. J.

den Amtsnotar Weiß in Löwenstein, dessen Ansuchen entsprechend, auf die erledigte Amtsnotarsstelle in Weil der Stadt, O.A. Leonberg, gnädigst versetzt.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

* **Stuttgart.** Seitens einzelner Oberämter und Ortspolizeibehörden wurden in den Reisepapieren der Arbeit suchenden Reisenden hie und da Einträge über die von letzteren erlittenen Bestrafungen wegen Bettelns oder Landstreicherei gemacht. Da dieses Verfahren geeignet ist, den betr. Reisenden ihr Fortkommen und die Erlangung von Arbeit zu erschweren, und deshalb häufig zur Vernichtung derartiger Reisepapiere sowie zum Gebrauche falscher oder verfälschter Papiere Veranlassung gibt, hat das Ministerium des Innern angeordnet, die Eintragung von Strafen wegen Bettelns oder Landstreicherei in die Reisepapiere der Arbeit suchenden Reisenden fernerhin zu unterlassen.

— Daß die **Kriegsübungen** des württ. Armeekorps heuer mit einem **Kaisermanöver** abschließen werden ist an dieser Stelle schon mitgeteilt worden. Se. Maj. der Kaiser wird, von Karlsruhe kommend, in Stuttgart in den ersten Tagen der zweiten Hälfte des September eintreffen. Wie immer dauern die Kaisermanöver zwei Tage, am ersten Tage Kampf, am andern Tage Parade vor Seiner Majestät. Ueber das Terrain, in welchem diese Kriegsübungen stattfinden werden, ist ein Zweifel kaum möglich. Für das kaiserliche Gefolge, für die vielen Fürstlichkeiten und die militärischen Besuche aus weiter Ferne, die sich dem Gefolge anschließen, ist passende Unterkunft zu beschaffen nur möglich in Stuttgart und in Ludwigsburg, wo die k. Schlösser und die Gasthöfe zur Verfügung stehen. Das Kaisermanöver von 1876 fand statt bei der „hohen Stange" am Fuße des Asperg. Die heurigen Kriegsübungen werden sich voraussichtlich im ähnlichen Terrain bewegen, wie damals, in dem Dreieck Ludwigsburg-Leonberg-Stuttgart. (Sch. M.)

* **Cannstatt.** Für die Vorbereitungen zum 10. württ. Landesschießen, welches am 5. Juli und den folgenden Tagen in der Feststadt Cannstatt gehalten werden wird, ist ein bemerkenswerter weiterer Schritt geschehen, sofern von den betr. Komites der sehr geräumige Festplatz beim Schießhaus auf dem Waasen ausgewählt und die Plane festgestellt wurden, welche nun der erforderlichen höheren Genehmigung unterbreitet werden, nach deren Einlauf wir weiter berichten werden.

* Der Bismarckkommers in **Tübingen** nahm unter Teilnahme einer größeren Anzahl von Professoren, darunter auch der Rektor, einen glänzenden Verlauf. Ein Telegramm an den Reichskanzler wurde noch am Abend von demselben dankbarst beantwortet.

* **Bietigheim.** In jüngster Zeit wurden auf hiesiger Markung in den sogenannten Steingärten einige Gräber aufgedeckt, zu deren näherer Untersuchung letzten Freitag Obermedizinalrat Dr. v. Hölder aus Stuttgart einen Besuch hier machte. Die dolichocephalen Schädel

der aufgefundenen Gerippe lassen darauf schließen, daß es germanische Reihengräber sind, deren Alter 12 — 1300 Jahre betragen mag. Weitere Nachgrabungen von seiten der Zentralstelle wurden in Aussicht gestellt.

* Aus **Oehringen** wird gemeldet, daß am 14. in Cappel ein sehr bedeutender Brand die zwei geräumigen Hintergebäude der Bierbrauerei zum Löwen das eine vollständig, das andere zur Hälfte zerstörte. Verdacht der Brandstiftung liegt sehr nahe.

---

* **(Deutscher Reichstag.)** 14. März. Richter ist für Bewilligung nur der ostasiatischen Linie, welche der Reichskanzler als Abschlagszahlung für annehmbar erklärt habe, mit dem Bemerken, man müsse erst Erfahrungen sammeln. Der Redner bekämpft die gestrigen Ausführungen Bismarck's. Der Reichskanzler weist den Anspruch Richters zurück, daß letzterer im Namen des deutschen Volkes spreche. Er vertrete nur eine durch geschickte Wahlmache getäuschte Minorität. Hinter mir steht ein größerer Teil des Volkes als hinter Richter. Die Dampfervorlage sei von der Kolonialfrage in der Hauptsache ganz unabhängig. Die Dampfersubventionen bezwecken nicht blos, die Verbindung mit den neuen Kolonien aufrecht zu erhalten. Wenn Richter sich über die Verständigung mit England freue, so wäre solche noch leichter zu erreichen gewesen, wenn Richter nicht durch sein parlamentarisches Auftreten den Standpunkt der Regierung erschwert hätte. Bezüglich der gestrigen Aeußerung Windthorst's, daß zwischen Deutschland und England alles in hellen Flammen stehe, verweist Bismarck auf die entgegengesetzten Ausführungen eines Timesartikels und die vorgestrigen Erklärungen Gladstones. Mitglieder solcher Fraktionen, deren Ideal nur durch Krieg realisierbar sei, sollten doch nicht unvorsichtig unser Verhältnis mit befreundeten Mächten grundlos als gefährdet bezeichnen. Der Konflikt mit England sei gelöst. „Ich würde meinen Sohn nicht nach England gesandt haben, um Händel zu suchen." Der Reichskanzler hofft, die Jugend werde die nationalen Aufgaben besser begreifen, als die jetzige Generation. Nachdem Staatssekretär Dr. Stephan nochmals für die ganze Regierungsvorlage eingetreten war, wird die Fortsetzung der Beratung auf Montag vertagt.

— 16. März. Bei der Weiterberatung der Dampfersubventionsvorlage betont Bundeskommissär Reuleaux den engen Zusammenhang der drei Linien. Reichskanzler Fürst Bismarck knüpft an eine frühere Aeußerung Richters über die dynastische Verwandtschaft Deutschland's und England's an und hebt hervor, daß damals Verhandlungen mit England noch nicht abgeschlossen waren. Der Kanzler bedauert, daß Richter durch seine Ausführungen dem diplomatischen Verkehr vorgegriffen habe. Richter habe in England ein größeres Schwergewicht als in Deutschland. Er müsse sich überhaupt gegen die Verwertung dynastischer Verwandtschaften und die Hineinziehung derselben in die Debatte verwahren. Bei unserem Kaiserhause kämen zuerst die nationalen Interessen, keineswegs aber fürstliche Verwandtschaften in Frage. Zorn-Bulach (Els.) empfiehlt die Annahme der Regierungsvorlage. v. Jadzewski erklärt sich namens der Polen gegen die Vorlage und weist die Aeußerung Bismarcks zurück, daß gewisse Fraktionen auf einen unglücklichen Krieg Deutschlands spekulierten. Lohren (R.-P.) spricht für die Vorlage. Fürst Bismarck hält Jadzewski gegenüber daran fest, daß die Wiederherstellung Polens nur durch einen Krieg oder eine Revolution erreichbar sei. Die Polen möchten sich inzwischen der von Gott gesetzten Obrigkeit fügen. Virchow (d.-fr.) bekämpft die Vorlage. Der Reichskanzler habe zu Kolonien Plätze ausgesucht, wo Weiße nicht leben könnten. Fürst Bismarck: Die erwähnte Aeußerung Richters sei durchaus nicht so gewöhnlich und nebensächlich wie Virchow darstellen wolle. Es komme dazu, daß Richter's Ansehen im Auslande bedeutend sei, habe doch ihn selbst zur Zeit der Beratung der Samoavorlage ein westeuropäischer Botschafter gefragt, wie es komme, daß Richter noch niemals Minister gewesen sei. (Heiterkeit) Seitdem sei Richter's Herrschaft in der Partei noch gewachsen. (Oho! links.) Ja, reicht einer von denen, die jetzt oho rufen, ihm auch nur das Wasser? (Große Heiterkeit.) Die deutschen Kolonialplätze habe er nicht ausgesucht, sondern nur Deutschlands Schutz da versprochen, wo der Handel dessen bedurfte. Dieser Aufgabe konnte er sich nicht entziehen. Wenn gezaudert worden wäre, würden andere Nationen zugegriffen haben. Von den Deutschen, welche die Kolonialorte besuchten, würden die sanitären Bedenken Virchow's nicht geteilt. Racke legt den Standpunkt des Zentrums dar, das für die asiatische Linie stimmen werde. Nach kurzer Erwiderung Bismarck's tritt Meier (Bremen) für die Genehmigung der Vorlage ein, worauf ein Antrag auf Schluß der Diskussion mit 178 gegen 148 Stimmen angenommen wurde. Die ostasiatische Linie und die australische Linie mit Samoa wurden hierauf mit 170 gegen 159 Stimmen angenommen, die afrikanische Linie dagegen mit 166 gegen 157 Stimmen abgelehnt und die Linie Brindisi-Alexandrien angenommen.

Berlin den 17. März. Die Börsensteuer-Commission hat die Beratung des Tarifs beendet. Die Steuer für alle börsenmäßigen Warengeschäfte wurde auf $^{2}/_{10}$ pro Mille erhöht, alle übrigen Warengeschäfte bleiben frei. Die Steuer für börsenmäßige Papiere wurde bei $^{1}/_{10}$ belassen.

Italien.

Rom den 16. März. Der König, der Kronprinz nebst einem glänzenden Stab, darunter der deutsche Botschafter in deutscher Militäruniform, sowie die Königin zu Wagen, wohnten der Einsegnung der Fahnen auf der Esplanate Macas durch den Caplan des Königs Anzio bei. Der König verlas unter lebhaften Acclamationen den Tagesbefehl an die Truppen und hielt sodann eine Revue ab.

Großbritanien.

London den 16. März. Die Anhänger des Mahdi sollen Kassala genommen und die ganze Garnison niedergemacht haben. Eine Bestätigung war bis Abends der Regierung nicht zugegangen.

Amerika.

Newyork den 16. März. Mehrere nordamerikanische Kriegsschiffe erhielten wegen der durch den Präsidenten Barrios in Guatemala hervorgerufenen Bewegung Centralamerikas den Befehl, sich nach den Gewässern Centralamerikas zu begeben.

New-York den 17. März. Aus Panama wird telegraphiert: 250 Aufständische griffen am 16. März früh 4 Uhr die Stadt an, welche lebhaft verteidigt wird. Meldungen von la Libertad bestätigen, daß Barrios das Dekret wegen Vereinigung der zentralamerikanischen Republiken zu einer Republik ohne Vorwissen der anderen Republiken erließ. Der Kongreß von San Salvador ermächtigte am 14. ds. die Regierung, alle Mittel zur Verteidigung des Landes zu ergreifen, infolge dessen ist der Belagerungszustand proklamiert.

Ein Schatten.

Novelle von **Ludwig Habicht.**

(Fortsetzung)

Zu den treuen Anhängern des „Weißen Bären" gehörte der alte Kreis-Physikus des kleinen Städtchens, der als alter Junggeselle sich über den Ausfall des Krieges wenig Sorge machte und dessen Praxis selbst durch die bedenkliche Zeit nicht viel leiden konnte, da sie ohnehin, selbst in guten Tagen äußerst gering war.

Seitdem sich noch ein junger Arzt im Orte niedergelassen und ihm die Patienten weggefischt hatte, war dem alten Herrn sehr viel freie Zeit geblieben und wo hätte er sie besser hinbringen sollen, als im „Weißen Bären", dessen Weinkeller in der kleinen Stadt entschieden der beste war. Bei der Flasche fand er auch den einzigen Trost für den Undank und die Zurücksetzung der nichtswürdigen Neustädter, die plötzlich seiner vieljährigen Erfahrung den Rücken kehrten, um ihre kostbare Gesundheit seinem jungen Rivalen zu überliefern, der nichts für sich hatte, als seine Keckheit und seine einschmeichelnden Manieren. Es war deshalb kein Wunder, daß sich mit der Zeit ein Freundschaftsband um den alten Kreis-Physikus und den Bärenwirt geschlungen, das jetzt in dieser schweren Zeit nur noch inniger wurde.

Der Wirt des „Weißen Bären" hätte gar kein Herz haben müssen, wenn ihm die rührende Treue des alten Herrn völlig gleichgültig geblieben wäre, aber Herr Kreuzschmidt war durchaus nicht unempfindlich für diese Anhänglichkeit; seitdem seine Getränke, die sich stets eines guten Rufes erfreut, von den erbärmlichen Kleinstädtern ängstlich gemieden wurden, setzte er seinem treuen und leider oft einzigen Gaste stets eigenhändig ein Glas vom Besten vor und er ließ sich niemals sehr bitten, wenn der Kreis-Physikus, der es nicht gewohnt war, den süßen Tropfen allein zu trinken, ihn nötigte, ihm Gesellschaft zu leisten.

Vielleicht lichtete der Bärenwirt schon aus diesem Grunde die hintersten Reihen seines Kellers und brachte die ältesten Jahrgänge auf den Tisch, denn Herr Kreuzschmidt war ein ausgetragenes Kind — mit dieser zwar sehr abgenutzten, aber landläufigen Redensart ließe sich wenigstens sein Charakter am leichtesten bezeichnen — aber die Geriebenheit und Pfiffigkeit eines echten langjährigen Schankwirtes, wußte er geschickt unter der Maske gutmütiger Biederkeit zu verbergen. Er kannte schon seine braven Neustädter, die niemals zu ihm Vertrauen gefaßt, wenn er ihnen je verraten hätte, wie schlau und verschlagen er eigentlich war. —

Als Fremder hatte er ohnehin anfangs mit Mißtrauen zu kämpfen gehabt. Kreuzschmidt war vor mehreren Jahren nach Neustadt gekommen, hatte den sehr unansehnlichen „Weißen Bären" angekauft und ihn weit eleganter herrichten lassen, so daß er dadurch die übrigen Gasthöfe in den Schatten gestellt; trotzdem bedurfte es langer Zeit, bis die aller Neuerungen abholden Kleinstädter ihr Vorurteil fallen ließen und an der weit prächtigeren Einrichtung des „Weißen Bären" Geschmack fanden. Man hatte dem kühnen Neuerer den baldigen Untergang prophezeit; aber als Kreuzschmidt wacker aushielt, die wenigen Reisenden den „Weißen Bären" allen anderen Gasthöfen des Ortes vorzogen, da begannen auch die Neustädter den ersten Rang dieses Hauses anzuerkennen und die Schankzimmer des „Weißen Bären" wurden vorwiegend von der guten Gesellschaft besucht.

(Fortsetzung folgt.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

† **Backnang** den 17. März. Der heutige Viehmarkt war von Verkäufern und Käufern sehr stark besucht. Der Handel zieng in allen Viehgattungen so lebhaft, wie schon lange nicht mehr. Besonders fanden Fuhrochsen von 30 bis 40 Karolin schnellen Absatz, auch fette Ochsen wurden viele aufgekauft. Der größere Teil des zu Markt gebrachten Viehes wurde umgesetzt und vieles auf der Bahn in der Richtung nach Bietigheim verladen. Im ganzen giengen 25 Wagenladungen ab. Die Preise giengen nach dem vorigen Markt etwas in die Höhe. — Milchschweine waren viele zu Markt gebracht, das Paar wurde von 20—30 Mark bezahlt.

* Die **Württembergische Sparkasse** fordert diejenigen Einleger, welche noch Sparkassenscheine besitzen, die auf **Gulden** lauten, aus Anlaß der Einführung neuer Grundbestimmungen und der Veränderung des Zinsfußes auf, die Scheine behufs **Umwandlung in Markscheine** mit den etwa bereits in ihrem Besitze befindlichen Markscheinen der nächst gelegenen Agentur (in Backnang Hr. Frd. Thumm) zu übergeben, durch welche die Umwandlung **kostenfrei** vermittelt wird.

Eßlingen den 15. März. Nach Obstbäumen ist auf dem hiesigen Baummarkt immer noch starke Nachfrage und werden dieselben namentlich von auswärtigen Händlern aufgekauft. Gestern wurden ca. 1400 Stück zu Markte gebracht und alle, die Apfelbäume zu 1—2 M., Birnbäume zu 1,80 M. bis 2,60 M. Zwetschgenbäume zu 60—80 Pf. verkauft.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 35. Samstag den 21. März 1885. **54. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Backnang.

Bekanntmachung, betreffend die Musterung und Losziehung der Militärpflichtigen des Oberamtsbezirks Backnang.

In Gemäßheit des § 61 der Wehrordnung wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß nach dem genehmigten Geschäftsplane die diesjährige **Musterung** der **Militärpflichtigen** des **Oberamtsbezirks Backnang** durch die Ersatzkommission in nachstehender Reihenfolge stattfindet und daß hiezu zu erscheinen haben:

1) auf dem Rathaus in Murrhardt am Mittwoch den 15. April d. J.

Morgens 8 Uhr: die Militärpflichtigen von Murrhardt, Fornsbach, Sulzbach, Grab, Großerlach, Neufürstenhütte, Spiegelberg und Jux;

2) auf dem Rathaus in Backnang am Donnerstag den 16. April d. J.

Morgens 8 Uhr: die Pflichtigen von Backnang, Großaspach, Rietenau, Heiningen, Maubach, Waldrems, Strümpfelbach, Oppenweiler, Reichenberg und Steinbach;

3) auf dem Rathaus in Backnang am Freitag den 17. April d. J.

Morgens 8 Uhr: die Pflichtigen von Ober- und Unterweissach, Bruch, Cottenweiler, Ebersberg, Lippoldsweiler, Ober- und Unterbrüden, Althütte, Sechselberg, Allmersbach und Heutensbach.

Es ergeht daher an die im Oberamtsbezirk Backnang zur Gestellung verpflichteten Militärpflichtigen des Jahrgangs 1865/85 sowie an diejenigen Pflichtigen der früheren Altersklassen, insbesondere von 1863 und 1864, welche noch keine definitive Entscheidung über ihr Militärpflichtigkeitsverhältnis erhalten haben, die Aufforderung, am Musterungstermin an obengenanntem Ort, Tag und Stunde vor der Musterungskommission pünktlich sich einzufinden.

Solche Militärpflichtige, welche in dem, von den Ersatzbehörden abzuhaltenden Termine nicht pünktlich erscheinen, werden, sofern sie nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, mit Geldstrafen bis zu 30 M. oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft und können ihnen die Vorteile der Losung entzogen werden.

Ist diese Versäumnis in böslicher Absicht oder wiederholt erfolgt, so können die Ersatzbehörden sie auch des Anspruchs auf die nach § 19—22 des Reichsmilitärgesetzes zulässigen Vergünstigungen verlustig erklären und als unsichere Heerespflichtige sofort in die Armee einreihen lassen, die Dienstzeit wird alsdann erst vom nächstfolgenden Rekrutenneinstellungstermin abgerechnet (Wehrordnung § 24 und 65).

Zurückstellungsansprüche werden nicht berücksichtigt, wenn sie nicht **spätestens am Musterungstermin** vorgebracht und die nötigen Zeugnisse übergeben werden. Sollten Väter oder Mütter wegen **eigener** Geschäftsunfähigkeit Zurückstellung ihrer Söhne geltend machen, so sind auch die Väter oder Mütter vor die Ersatzkommission vorzuladen.

Die Ortsvorsteher haben mit den Militärpflichtigen ihrer Gemeinde zur festgesetzten Zeit im Musterungslokal sich einzufinden und die Stammrollen mitzubringen, **die Militärpflichtigen der früheren Altersklassen auch ihre Losungs- & Gestellungsatteste.**

Sollten unter den Militärpflichtigen einzelne sich befinden, welche zu Zuchthaus- oder Arbeitshausstrafe verurteilt worden und deshalb unfähig sind in die Armee einzutreten, so sind alsbald die betreffenden Strafausschreiben einzusenden, desgleichen auch von solchen Militärpflichtigen, welche ihrer bürgerlichen Ehrenrechte verlustig erklärt worden sind.

Die Losziehung

findet für sämtliche Pflichtige der **Altersklasse 1865** am

Samstag den 18. April, vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathaus in Backnang in Gegenwart der Ersatzkommission statt. Es ist den Militärpflichtigen das persönliche Erscheinen hiebei freigestellt. Im Falle der Abwesenheit des Ausgerufenen wird das Los für denselben von einem Civil-Mitglied der Ersatz-Kommission gezogen.

Schließlich werden die Ortsvorsteher angewiesen, den in der Stammrolle verzeichneten Militärpflichtigen des Jahrgangs 1865/85 sowie den Pflichtigen der früheren Altersklassen, welche noch keine definitive Entscheidung über ihr Militärpflichtigkeitsverhältnis erhalten haben, **soweit sie im Bezirk gestellungspflichtig sind** (Wehrordnung § 23 und 24) die Vorladung zur Musterung mit dem Anfügen zu eröffnen, daß sie hiebei **reinlich gewaschen und mit sauberem Leibweißzeug** versehen zu erscheinen haben, die Eröffnungsurkunden derselben sind **spätestens bis zum 5. April** nach den einzelnen Jahrgängen hieher einzusenden.

Die Prüfung der Reklamationen der Ersatzreservisten 1. Klasse der Reserve & Landwehrmänner behufs ihrer Zurückstellung im Mobilmachungsfalle wird unmittelbar nach der Losziehung vorgenommen werden, was in den Gemeinden mit dem Anfügen bekannt zu machen ist, daß diesfallsige Gesuche bei dem Ortsvorsteher anzubringen seien, welcher dieselben zu prüfen und mit einem gemeinderätlichen Zeugnis, welches die militärischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse der Bittsteller genau schildern und die obwaltenden besonderen Umstände, durch welche eine zeitweise Zurückstellung bedingt werden kann, enthalten muß, rechtzeitig an das Oberamt einzusenden hat.

Für diese Zeugnisse ist sich der vorgeschriebenen Fragebogen zu bedienen, welche von dem Oberamt bezogen werden können und wird bezüglich solcher Reklamationen auf die § 64 und 69 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 und die § 13, 15, 17 und 18 der Kontrole-Ordnung besonders aufmerksam gemacht.

Schließlich wird auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 24. Mai 1880, Murrthalbote Nr. 38, betreffend den Gestellungsort der Militärpflichtigen aufs Neue zur Nachachtung hingewiesen.

Den 19. März 1885.

K. Oberamt. Münst.

Unter der auf den Markungen Zwerenberg und Trauzenbach weidenden Schafheerde des Gottlob Klenk von Großaspach ist die **Räude** ausgebrochen.

Den 19. März 1885.

K. Oberamt. Münst.

Revier Unterweißach.

Holz-Verkauf.

Am **Montag den 23. ds.** kommen nach dem Holzverkauf im Köpfle weiter zum Verkauf: aus Springstein: 4 Nadelholz-Säghöcke, aus Alterhau, Traillinge und Heumaden und Hint Nollenbau: 134 Baustangen, Hopfenstangen: 125 1. Kl., 110 2. Kl., 45 3. Kl., 40 4. Kl. und 75 5. Kl.

Zusammenkunft in **Oberbrüden im Löwen.**

Revier Kleinaspach.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am **Dienstag den 24. März** aus Besserer: 5 Eichen 2,5—7,5 m lang mit 1,59 Fm. 4. Kl. Rm.: 10 eichene, 24 buchene und birkene und 37 Nadelholz-Prügel, 160 eichene, 5420 buchene (Stängles-), 570 birkene und 1210 Nadelholz-Wellen.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Futterhaus.

Revier Kleinaspach.

Rinden-Verkauf.

Am **Dienstag den 24. d. M.**, vormittags 10 Uhr, auf der Revieramtskanzlei dahier aus Pfaffenhölzle:

ca. 50 Ctr. Glanz-, 150 Ctr. Raitel- u. 100 Ctr. feinere Grobrinde.

Revier Reichenberg.

Akkord.

Die Herstellung einer **Deckeldohle** am Pfaffenbrückchen im Staatswald Eulenberg mit einem Kostenüberschlag von 300 M. wird am

Dienstag den 24. März, vormittags 9 Uhr,

in der Revieramtskanzlei verakkordirt.

Revier Winnenden.

Eichengerbrinde-Verkauf.

Am **Donnerstag den 26. März**, vormittags 8 Uhr auf der Revieramtskanzlei aus dem Staatswald Hardt: 500 Ctr. Raitel- und 400 Centner feine Grobrinde.

Forstwächter Greiner in Neckarrems wird die Schälbestände auf Verlangen vorzeigen.